



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Konventionelle Hauttransplantationen und Dermisersatzverfahren
Langzeitergebnisse im Vergleich

Autor: Andrea Bamberger
Institut / Klinik: Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. W. Koenen

Die Hauttransplantation ist wohl eine der ältesten und etabliertesten Techniken der rekonstruktiven Chirurgie. Auch heute gehört sie noch zu den wichtigsten Therapieoptionen in der Deckung von Hautdefekten verschiedenster Art. Neben den konventionellen Techniken wie der Spalt- oder der Vollhauttransplantation, gibt es inzwischen eine Vielzahl anderer etablierter biologischer und künstlicher Rekonstruktionsmethoden und Hautersatzmaterialien. Direkte Vergleiche zwischen Hautersatzprodukten und den konventionellen autologen Transplantaten, sowie zwischen den verschiedenen Hautersatzmaterialien und deren Ergebnisse untereinander gibt es nur wenige. Ziel der vorliegenden Arbeit war es, erstmals Langzeitergebnisse von vier ausgewählten Deckungsverfahren hinsichtlich Kosmetik, Schrumpfung und Funktionalität zu erfassen und miteinander zu vergleichen, sowie mögliche Vor- und Nachteile der verschiedenen Deckungsverfahren allgemein und hinsichtlich ihrer Anwendung auf bestimmte Defektlokalisation und Patientengruppen aufzuzeigen.

Untersucht wurden 112 Patienten mit insgesamt 126 Weichteildefekten nach chirurgischer Entfernung maligner Hauttumore verschiedenster Lokalisation und Größe. Die Defektdeckung erfolgte stets mittels freier Hauttransplantation. Abhängig vom klinischen Befund wurden hierbei die Verfahren der Vollhauttransplantation, der Spalthauttransplantation, Matriderm® plus Spalthauttransplantat oder Integra® plus Spalthauttransplantat angewendet. Nach 6 und 12 Monaten, wurden die Fläche des Transplantats und seine Schrumpfung im Verhältnis zur Ausgangsgröße, sowie das kosmetische Ergebnis und mögliche funktionelle Störungen von Sensibilität, Schmerzempfinden und Juckreiz dokumentiert und beurteilt. Insgesamt verzeichneten alle vier Operationsverfahren deutliche Schrumpfungsraten. Die Verwendung von Dermisersatzpräparaten konnte eine Transplantatschrumpfung nicht verhindern, jedoch in gewissem Maße reduzieren. Die Schrumpfungsraten der auf Integra® applizierten Spalthauttransplantate erreichten nahezu das Niveau der untersuchten Vollhautgruppe. Insbesondere im Gesichtsbereich erweisen sich Integra® plus Spalthaut und Vollhauttransplantat hinsichtlich ihrer Schrumpfungstendenz und auch ihres kosmetischen Ergebnisses als gleichwertig. Bei Defektdeckungen im Bereich der Extremitäten konnte unter der Verwendung von Matriderm® die Schrumpfungsraten der Spalthaut ein Jahr nach Operation reduziert werden. Unter Einsatz von Integra® traten hier vergleichsweise deutlich stärkere Transplantatschrumpfungen auf. Am Kopf tendierte Matriderm® zu geringeren Schrumpfungsraten als ein Vollhauttransplantat. Aus funktioneller Sicht traten unter Verwendung der Dermisersatzpräparate, nur halb so oft Sensibilitätsstörungen auf als bei der konventionellen Spalthaut, Schmerzen und Juckreiz hingegen häufiger. Klare Vorteile zeigten die Dermisersatzverfahren bezüglich der Operationsdauer mit einem durchschnittlichen Zeitgewinn von bis zu 20 Minuten im Vergleich zu den Vollhauttransplantaten. Nachteilig zeigten sie sich bei den Langzeitkomplikationen im Sinne einer Neigung zu Hyper- und Hypopigmentierungen. Insgesamt wiesen alle Operationstechniken im Mittel „sehr gute“ bis „gute“ kosmetische Ergebnisse auf. Die besten Bewertungen verzeichnete die Gruppe Matriderm®.

Diese Studie verdeutlicht exemplarisch an Hand zweier ausgewählter Dermisersatzpräparate, dass Hautersatzmaterialien hinsichtlich ihrer Schrumpfungstendenz, sowie ihrer funktionellen und kosmetischen Ergebnisse im direkten Vergleich durchaus mit den konventionellen Transplantationsverfahren Schritt halten können. Ihre Anwendung bringt bezüglich der Aspekte OP-Zeiten, Krankenhausaufenthaltsdauer und damit verbundenen Komplikationen und „Gesundheitskosten“ viele Vorteile mit sich und gestaltet sich zudem im Allgemeinen schnell und einfach. Dies kommt vor allem der Behandlung älterer, multimorbider Patienten zu Gute.